



Interview: Yanis Varoufakis über Julian Assange, Wirtschaftspolitik & die Zukunft Europas

Diese Abschrift gibt aufgrund von technischen oder anderen Faktoren den Originaltext möglicherweise nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Willkommen bei "Die Quelle" - das Programm, das Whistleblowern, ehemaligen Insidern und politischen Experten eine Stimme verleiht. Mein Name ist Zain Raza. Heute haben wir den Bestsellerautor, ehemaligen griechischen Finanzminister und Mitbegründer der Democracy in Europe Movement 2025, Yanis Varoufakis, zu Gast. Yanis, danke, dass Sie wieder bei uns sind.

Yanis Varoufakis (YV): Mit Vergnügen.

ZR: Bevor ich auf die sozialen und wirtschaftlichen Fragen rund um Europa eingehe, möchte ich kurz über Julian Assange sprechen, der seit 2012 gezwungen ist, in der ecuadorianischen Botschaft in London Zuflucht zu suchen, und gegen den bis vor kurzem noch keine Anklage erhoben worden ist. Jetzt verschärft die ecuadorianische Botschaft ihre Auflagen, und es gibt Berichte, dass die US-Regierung plant, ihn strafrechtlich zu verfolgen. Welchen Präzedenzfall bringt dies für die Verlage und was bedeutet das für die Pressefreiheit?

YV: Nun, zuerst holen sie sich Julian. Dann Sie. Mich. Und alle anderen. Es betrifft ganz klar die Pressefreiheit und das Recht der Bürger zu wissen, was die Regierungen, angeblich in ihrem Namen, hinter ihrem Rücken tun. Julian wurde nie wegen etwas angeklagt. Sein Name wurde mit der Causa Schweden durch den Matsch gezogen. Sogar progressiv Denkende wurden überzeugt, dass er wegen der Vergewaltigung vor der schwedischen Justiz davonlief. Und wann immer die Anhänger von Julian darauf hinwiesen, dass Julian nichts anderes möchte, als sich den Klägern in Schweden zu stellen, war der einzige Grund, warum er nicht aus der ecuadorianischen Botschaft herauskam, der, dass er wusste, dass es einen geheimen nationalen Sicherheitsapparat gab, der bereit war, aus den Vereinigten Staaten auf ihn loszugehen. Einfach deswegen, weil er den Sicherheitsapparat in Verlegenheit brachte, indem er alle Informationen enthüllte, die wir heute kennen und schätzen. Zu den Massakern im Irak, in Afghanistan, die CIA-Papiere im Jahr 2017.

Sogar Progressive wurden davon überzeugt und zur Behauptung überredet, dass es Paranoia seien und er einfach versucht zu vermeiden, sich den Anschuldigungen in Schweden zu stellen. Jetzt nicht mehr, denn durch einen Fehler, ein Missgeschick in den Vereinigten Staaten, veröffentlichten die Behörden tatsächlich die Anklagen, die gegen ihn erhoben werden. Er wird im Wesentlichen der Spionage beschuldigt, was bedeutet, dass Julian, wenn er aus der ecuadorianischen Botschaft austritt, von der britischen Polizei verhaftet wird. Dann würde er an die USA ausgeliefert werden und dann würden wir nie wieder von ihm hören. Es wird wie bei Chelsea Manning sein - er wird im Guantanamo-ähnlichen System verschwinden. Selbst seinen Anwälten wird nicht gesagt werden, was ihm vorgeworfen wird, und das nur zu dem Zweck, dass Menschen wie Sie und ich und unser Publikum und alle anderen da draußen keinen Zugang zu den schmutzigen Geheimnissen unseres Sicherheitsapparats haben, der angeblich in unserem Namen arbeitet.

ZR: Sprechen wir jetzt über Europa. In Deutschland bricht das Zentrum zusammen, wie wir bei den Bundes- und Landtagswahlen sehen. Viele sagen jetzt, die Ära Mutti oder Angela Merkel gehe zu Ende. Brexit gehe in einem Drama hin und her und auch zu Ende. Einige andere sagen, dass es für eine längere Zeit so weitergehen könnte. In letzter Zeit eskaliert das Dilemma zwischen der EU und Italien über den Haushalt. Früher schien das Problem an der Peripherie zu sein und jetzt scheint es, dass die Instabilität den Kern erreicht. Können Sie diese Entwicklungen kurz kommentieren, ist das alles auf Migration und Flüchtlinge zurückzuführen oder gibt es hier etwas Grundlegendes und Tieferegehendes?

YV: Es hat nichts mit Migration zu tun und nichts mit Flüchtlingen. Unsere Generation ist sich selbst gegenüber verpflichtet, zu begreifen, was mit ihr geschieht. Und was mit unserer Generation geschieht, ist ganz einfach und kompliziert zugleich. Die einfache Geschichte ist dies: 2008 war das 1929 unserer Generation. Wie 1929 begann alles an der Wall Street. Die Wall Street ist immer das Erdbeben-Epizentrum des Kapitalismus. Wenn der Kapitalismus über eine bestimmte Schwelle hinaus ein unhaltbares Niveau erreicht, dann bricht er in der Wall Street zusammen. Das geschah 1929 und es geschah 2008. Die alberne Einrichtung, die angeblich den globalen Kapitalismus managte, die Davos-Gruppe, wurde völlig unbewusst erwischt. Sie hatten keine Ahnung, was passiert war. Sie versuchten, den Schaden durch eine autoritäre Politik des Finanz-Sozialismus und durch Sparmaßnahmen für die Massen zu begrenzen.

Sie versuchten, eine Krise, die sich ihrer Kontrolle oder ihrem Verständnis entzog, im Zaum zu halten. Genau wie in den 1920er und 30er Jahren hielt das Zentrum dem nicht stand. Wie in den 1920er und 30er Jahren gab es einen zynischen Versuch, die Kosten der Krise auf die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft abzuwälzen. Und das Ergebnis war Faschismus. Das ist genau das, was heute passiert. Brexit, der Fall von Angela Merkel, Matteo Salvinis faschistische Bewegung in Italien, Orbán in Ungarn.

Die Tatsache, dass jede große Mitte-Links- oder Mitte-Rechts-Partei in Europa jetzt zusammenbricht, erleben wir in den Nachbeben, den Nachwirkungen der 1930er-Jahre unserer Generation. Und deshalb ist es wichtig für uns als Demokraten, als Progressive, sich über verschiedene europäische Länder hinweg zu vereinen und das altmodische

politische System zu vergessen. Das ist es, was DiEM25 in Europa zu tun versucht. Wir müssen in eine neue Politik übergehen, die gleichzeitig die zusammenbrechenden Apparatschiks der herrschenden Klasse, die aufstrebenden Faschisten, Nationalisten und Fremdenfeinde, konfrontiert. Es ist ein schwieriger Kampf, aber es ist die Pflicht unserer Generation.

ZR: Seit 2017 tauchen viele Bewegungen auf, aber wenn ich sie beobachte oder über sie recherchiere, sehe ich, dass es keine wirklich konkreten Wirtschaftspläne, Vorschläge und historischen Zusammenhänge gibt. Was unterscheidet DiEM25 von anderen Bewegungen und wie wichtig ist es für junge Menschen heute, sich grundlegend mit dem Thema Wirtschaft auseinanderzusetzen?

YV: Der grundlegende Unterschied zwischen dem, was wir bei DiEM25 tun, und all den anderen fortschrittlichen und guten Bewegungen der Vergangenheit besteht darin, dass alle anderen Bewegungen, vereint durch den emotionalen Drang, die Welt zu verändern, damit begannen, sich um einen Tisch, auf einem zentralen Platz oder auf der Straße zu versammeln, aber ohne ein Programm, wie man dies tun könnte. DiEM25 hat es genau umgekehrt gemacht.

Wir starteten, wie Sie wissen, im Februar 2016 in Berlin und beschäftigten uns zwei Jahre lang mit der Frage: Wie könnte man die Dinge anders machen? Was passiert mit der privaten Verschuldung? Was machen wir mit der Staatsverschuldung? Was tun wir gegen die Armut? Wie finanzieren wir die Armutsbekämpfung? Wie gehen wir mit den Eigentumsrechten an der Kapitalrendite, der universellen Basisdividende, um? Was tun wir im Hinblick auf ein Beschäftigungsgarantieprogramm, das es den Menschen ermöglicht, in ihren Gemeinden zu bleiben und nicht innerhalb ihres Landes oder international migrieren zu müssen? Und wir haben einen europäischen New Deal ausgearbeitet. Genau das ist unser Programm.

Sobald wir das erledigt hatten und von unserem eigenen Programm überzeugt waren, haben wir uns verzweigt und Wahlflügel geschaffen. Heute sind wir überall, auch hier in Deutschland, um dieses Programm auf die Straße, auf die Plätze und in Besprechungsräume zu bringen. Das ist der große Unterschied. Und ich fürchte, dass bei der Beantwortung Ihrer Frage, warum junge Menschen etwas über Wirtschaft lernen sollten, meine Botschaft an sie lautet: Wirtschaft ist langweilig. Wirtschaft nervt. Aber es ist die Sprache, in der Politik verhandelt und betrieben wird. Und jeder von uns muss ihre Grundlagen verstehen, damit unsere Teilnahme am politischen Kampf effektiv sein kann.

ZR: Sie haben die universelle Basisdividende erwähnt. In ihrem Wesen kann man sie auch als universelles Grundeinkommen interpretieren. Normalerweise denken die Leute, dass es eine linke Idee ist. Sie argumentieren aber, dass sie auch liberale Werte beinhaltet. Könnten Sie das näher erläutern?

YV: Nun, es ist eine dieser Ideen, die in fast jeder politischen Familie Beachtung findet. Selbst rechtsextreme Libertäre unterstützen sie, weil sie sie als Alternative zu einem Sozialsystem betrachten. Wir bei DiEM25 sehen darin keine Alternative zu einem

Sozialsystem. Wir betrachten es als etwas getrenntes, aber absolut Notwendiges. Und um es ganz einfach auszudrücken, wir sind nicht mit der Idee einverstanden, dass sie aus Steuern finanziert werden sollte. Wir leben in der Zeit der Robotik, der Automatisierung, des Plattformkapitalismus, von Airbnb und Uberisierung, und wir sind der Meinung, dass das eigentliche Problem darin besteht, dass es Konzerne gibt, die ganze Marktplätze kontrollieren und deren Kapital von Ihnen und mir generiert wird. Jedes Mal, wenn wir etwas mit Google suchen, tragen wir zum Kapital von Google bei.

Aber die Gesellschaft, Sie und ich, wir profitieren nicht von den Gewinnen aus diesem Kapital. Das Kapital ist an die privaten Aktionäre von Google gebunden. Unsere Sichtweise fordert also im Prinzip die kapitalistische Grundlage des Konzernkapitalismus im Zeitalter der Automatisierung heraus. Wir schlagen vor, dass ein Teil der Aktien dieser Konzerne beschlagnahmt und in einen Treuhandfonds für die Gesellschaft überführt wird, wo die Dividenden eine universelle Basisdividende für alle finanzieren. Denn momentan tragen wir alle zum Kapital dieser Leute bei.

Und selbst aus deren Perspektive könnte es am Ende gut sein. Denn wenn wir so etwas jetzt nicht tun, wird die zunehmende Konzentration der Eigentumsrechte in den Händen dieser Konzerne eine große Kluft schaffen, zwischen ihrer Fähigkeit, Dinge zu produzieren und Dienstleistungen zu liefern und unserer Fähigkeit, dafür zu bezahlen. In gewisser Weise retten wir sie also sogar vor sich selbst. Also Unternehmen wie Google zum Beispiel.

ZR: Zurück zur Europapolitik. Die Finanzminister von Deutschland und Frankreich stellten vor kurzem den Aufbau eines gemeinsamen Eurozonen-Haushalts vor. Er soll Dinge wie schnelle finanzielle Unterstützung in Zeiten einer Wirtschaftskrise, unterstützte Investitionen und Strukturreformen beinhalten, und dass der Haushalt der Eurozone Teil des größeren EU-Haushalts wird. Ist es das, worauf Europa gewartet hat und was auch der European New Deal befürwortet?

YV: Diese Maßnahme ordnet nur die Liegestühle auf der Titanic neu, statt das Schiff vom Eisberg weg zu steuern. Wir brauchen einen Haushalt für die Eurozone, aber sie schlagen keinen Haushalt für die Eurozone vor. Sie schlagen etwas Unsinniges vor - und das ist typisch für die Europäische Union - damit sie es in der Praxis nicht umsetzen müssen. Erinnern wir uns an 2012, die Bankenunion - es sollte eine Bankenunion in Europa geben. Wir haben keine Bankenunion in Europa, wir haben eine sogenannte Bankenunion, damit wir keine echte Bankenunion haben müssen. Wenn eine italienische Bank pleite geht, liegt es an der italienischen Regierung, sich darum zu kümmern. Das ist keine Bankenunion.

Eine Währungsunion mit nationalen Bankensystemen zu betreiben ist ein Affront gegen die Logik. Ebenso ist es ein Affront gegen die Logik, eine Währungsunion ohne einen Haushalt der Eurozone zu haben. Was machen sie also? Sie verkünden, dass wir eine Bankenunion haben, um keine schaffen zu müssen. Sie verkünden, dass sie sogar einen Haushalt für die Eurozone haben, aber wenn man sich die Details ansieht, schlagen sie vor, in den Haushalt der Europäischen Union eine Kreditlinie aufzunehmen, aus der die Staaten Geld leihen und, in vermeintlich besseren Zeiten, zurückzahlen können. Das ist kein Haushalt der Eurozone. Wissen Sie was das ist? Es ist eine Troika, die griechische Troika, im Großen.

Ein Bundeshaushalt, ein Haushalt der Eurozone, sollte ein Haushalt sein, der durch ein gemeinsames sicheres Gut, eine gemeinsame Anleihe, finanziert wird. Wenn die Kapazität fehlt, auf föderaler Ebene zu leihen, gibt es auch keinen föderalen Haushalt. Wenn die Kapazität fehlt, föderale Steuern aufzuerlegen, gibt es keinen Bundeshaushalt. Und denken Sie auch daran, dass dieser Haushalt der Eurozone - der im Prinzip winzige Sparmaßnahmen enthält, die aneinander geknüpft sind - nur ein Prozent des gesamten EU-Haushalts ausmachen wird. Nun, damit ein Bundeshaushalt eine makroökonomische Bedeutung hat, braucht man mindestens 20 Prozent des BIP. Mindestens 20 Prozent des BIP! Dies hier wird aber ein Bruchteil von 1 Prozent sein, ok? Die führen uns an der Nase herum. Wir als Bürger sind verpflichtet, uns diese Pläne des französischen und des deutschen Finanzministers anzusehen und gemeinsam sehr laut darüber zu lachen.

ZR: Ein weiterer Vorschlag, der aus der EU kam, ist ein gemeinsames Militär zu unterhalten. Man spricht davon, die Ausgaben für die Cyberabwehr zu erhöhen und eine Drohne zu schaffen, die der Europäischen Union dient. Ist dies ein Weg, den Kapitalismus durch die Stärkung des militärisch-industriellen Komplexes wiederzubeleben? Ist es angesichts der Abenteuer der NATO überhaupt eine gute Idee? Wie beurteilen Sie die Situation?

YV: Wenn wir den europäischen Kapitalismus stärken wollten, wäre es naheliegend gewesen, in eine grüne Energieunion zu investieren, damit wir europaweit erneuerbare Energien haben und uns von Gazprom und Herrn Putin abkoppeln können. Das würde sehr gut funktionieren. Aber stattdessen geht es um die Schaffung einer europäischen Armee, was ein wenig seltsam ist. Nehmen wir an, wir haben eine 1 Million Mann starke europäische Armee, die bis an die Zähne bewaffnet ist.

Was machen wir damit? Wer wird entscheiden, wann und wo diese Armee auf das Schlachtfeld geschickt wird? Welche Regierung? Die deutsche Regierung? Herr Juncker? Mit welcher Legitimität? Es gibt nichts Gefährlicheres, als eine Armee auf ein Schlachtfeld zu schicken, und es gibt nichts, was mehr demokratische Legitimität erfordert und verdient, als eine Entscheidung, junge Männer und Frauen zum Töten und Getötet werden loszuschicken.

Die Idee einer europäischen Armee kann in Ordnung sein, wenn wir eine europäische Regierung haben. Aber das erfordert eine Föderation. Die Schaffung einer europäischen Armee ohne eine föderale demokratische Verfassung bedeutet die Schaffung einer Schurkenarmee, die den Interessen der Welt abträglich ist.

ZR: Wie viel Zeit bleibt noch, bis die EU auseinander fällt? Und was können Einzelpersonen, insbesondere junge Menschen, offline und online tun, um diesen Untergang abzuhalten?

YV: Es bleibt keine Zeit. Die Europäische Union befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Zerfalls, und ich meine nicht nur den Brexit. Der Brexit ist ein Beispiel, ein ganz offensichtliches Beispiel. Eine Art und Weise, wie die Zentrifugalkräfte innerhalb Europas den Kontinent zerreißen. Denken Sie an die italienische Regierung, die ungarische

Regierung, die polnische Regierung. Denken Sie darüber nach, was in Deutschland passiert.

Die ist die CSU in München und Bayern. Da sind Elemente in der CDU, da ist eine zusammenbrechende SPD, eine FDP, die sich für eine Politik einsetzt, die die Eurozone im Namen der Rechtschaffenheit sicherlich zerstören wird. Die gesamte Europäische Union wird also auseinander gerissen. Es bleibt keine Zeit mehr. Wir hätten gestern handeln sollen. Lasst uns heute handeln, da wir das bisher nicht getan haben.

ZR: Sie treten bei den Europawahlen als Kandidat von DiEM25 in Deutschland an. Warum Deutschland? Erzählen Sie uns auch von Ihrer Vision.

YV: DiEM25 startete im Februar 2016 in Berlin. Das war keine zufällige Entscheidung. Wie wir bei der Einweihung in der Volksbühne sagten, beginnt in Europa nichts Gutes, bis es in Deutschland beginnt. Die deutsche Wirtschaft ist das Kraftwerk Europas. Das deutsche Volk besteht zu einem sehr großen Teil aus engagierten Europäern, es werden zwar immer weniger wegen des Scheiterns des Establishments, aber dennoch ist dies das Schlachtfeld um Europa. Es ist nicht Italien, es ist nicht Griechenland, es ist nicht Portugal. DiEM25 wird in Portugal, in Italien, in Griechenland, in Frankreich, in Irland, überall kämpfen. Aber hier ist das Schlachtfeld.

Meine Kandidatur für das Europäische Parlament in Deutschland symbolisiert das Ende des Mythos, dass es eine Nord-Süd-Spaltung gibt, dass es einen Konflikt zwischen Nordeuropa und Südeuropa gibt, und unsere Entschlossenheit, dem deutschen Volk, dem griechischen Volk, dem französischen Volk zu zeigen, dass der wahre Konflikt zwischen Progressiven und Autoritären ausgetragen wird. Bis und solange wir die Stimmung in Deutschland nicht ändern, ändert sich die Stimmung nirgendwo in Europa.

ZR: Yanis Varoufakis, Bestsellerautor, Aktivist und Mitbegründer der Democracy in Europe Movement 2025, vielen Dank für Ihre Zeit.

YV: Ich danke Ihnen.

ZR: Und danke, dass Sie heute zugeschaut haben. Vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal zu abonnieren und zu spenden, damit wir weiterhin unabhängig und gemeinnützig Nachrichten und Analysen produzieren können. Mein Name ist Zain Raza. Bis zum nächsten Mal.

ENDE